

TABUTHEMA

# *Der Hund in meinem Bett*

*Mit Frauchen oder Herrchen die Schlafstätte teilen – darf er oder darf er nicht?  
Wenn es um Hunde im Bett geht, scheiden sich die Geister.*

**DER HUND** klärt die wichtigsten hygienischen und  
erzieherischen Fragen.





Foto: fotolia.de/Lisa Turay

## „Lassen Sie Ihren Hund im Bett schlafen?“

fragt der Hundetrainer die Teilnehmer seiner Welpenspielstunde. Entsetzte Blicke. „Was?! Das ist doch unhygienisch. Außerdem bin ich der Rudelführer“, lautet der Tenor. Ein paar Monate später fragt der Trainer erneut in die Runde. Und siehe da, mancher gibt auf einmal zu, dass der geliebte Vierbeiner nachts mit im Bett

schlummern darf. „Es ist einfach ein schönes Gefühl, ihn so nah bei mir zu haben“, lautet die Entschuldigung. „Dabei muss man sich dafür doch gar nicht rechtfertigen“, findet Joachim Füger, Hundefachwirt und öffentlich bestellter Sachverständiger für das Hundewesen. Außerdem ist der 47-Jährige seit 1995 Besitzer der Hunde-

schule Waldblick in der Nähe von Nürnberg. Füger fragt in seinen Übungsgruppen immer mal wieder, ob der Hund im Bett willkommen ist. Seiner Erfahrung nach stehen viele Menschen nicht dazu, sie schämen sich sogar dafür. Aber wie sieht es denn eigentlich wirklich aus – in Sachen Sauberkeit im Schlafgemach und Dominanzverhalten zwischen Hund und Halter?

TIPPS AUS DER REDAKTION: BETTREGELN



VON KENNETH KNABE

**Wer seinen Hund mit ins Bett lassen will, sollte vorher überlegen:**

- Darf der Hund auch allein ins Bett? Ist dies unerwünscht, sollte der Hund nur auf Kommando die Schlafstätte entern dürfen. „Ins Bett“ lernen bereits Welpen sehr schnell.
- Wo soll der Vierbeiner genau schlafen? Rechts oder links vom Herrchen, zwischen Frauchen und Wand oder lieber auf der Tür zugewandten Seite – oder gar nur am Fußende? Wer seinem Liebling freie Platzwahl gewährt, hat bald Hundehaare auf dem Kopfkissen.
- Darf auch Hundespielzeug mit ins Bett? Bedenken Sie, dass Hunde ihre Bällchen & Co. benagen und bespeicheln – und dass sie oft keinen großen Unterschied zwischen Kautau und Kauknochen oder gar Schweineohren sehen.
- Ist das Bett nur zum Schlafen und Kuscheln da – oder auch zum Toben und Spielen? Wer das Toben erlaubt, könnte unsanft geweckt werden.

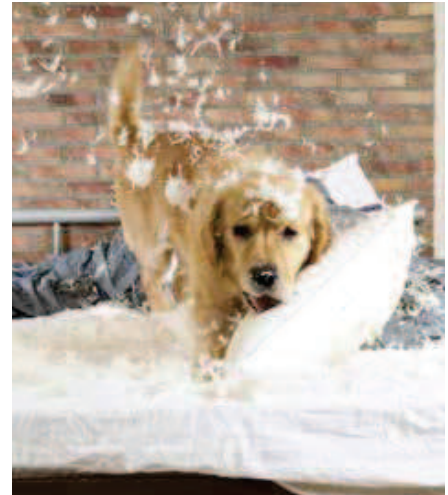


Foto: fotolia.de/Jeroen van den Broek

**Wer sauber ist, darf auch ins Bett**

„Ist der Hund ausreichend entwurmt und auch sonst gepflegt, spricht überhaupt nichts dagegen, ihn ins Bett zu lassen“, sagt Dr. Heidi Bernauer-Münz von der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz. „Allerdings sollte man den Vierbeiner vor dem Schlafengehen nach Zecken absuchen und den Tierarzt regelmäßig checken lassen, ob der Hund von Flöhen befallen ist“, rät Bernauer-Münz. Dann weist die Expertin noch auf Viren hin, die sich von Mensch auf Hund und umgekehrt übertragen können. Leidet einer von beiden also gerade an einer Erkältung oder einer Magen-Darm-Erkrankung, sollte getrennt geschlafen werden. „Sind Hund und Halter aber gesund, steht gemeinsamem Kuscheln – ob tagsüber oder nachts – nichts im Wege“, resümiert die Tierärztin und erklärt weiter: „Außerdem ist es vollkommen natürlich, dass der Hund bei seinem Menschen schlafen möchte. Schließlich fühlt er sich ganz nah bei seinem Sozialpartner am sichersten. Es ist nur logisch, dass er am liebsten im Bett liegt. So ist man aus Hundesicht am stärksten gegen Eindringlinge und Gefahren gewappnet.“ Wer den Hund also nachts bei sich schlafen lässt, handelt natürlich und hundefreundlich.

**Die Dominanzfrage**

„Viele Menschen glauben, dass sie aus Gründen der Hierarchie den Hund auf keinen Fall im Bett schlafen lassen sollten – weil der Vierbeiner sonst glauben könnte, in der Rangfolge neben oder sogar über dem Halter zu stehen“, sagt Joachim Füger. Dies sei eine Erkenntnis aus alten Tagen, die mehr ein Missverständnis als aktuell wissenschaftlich fundiertes Wissen sei. Ursprung dieser falschen Annahme ist die Beobachtung von Wölfen: Der Rudelführer liegt am höchsten von allen, er sitzt sozusagen im Chefsessel und überblickt die Gruppe. Weil der Hund vom Wolf abstammt, gehen wir Menschen wie selbstverständlich davon aus, dass das Hierarchieverständnis von Hunden ebenso ausgeprägt ist wie beim Wolf. „Man kann das nicht eins zu eins übertragen. Die Wolfsbeobachtung fand größtenteils in Gefangenschaft statt, weil es sehr schwierig ist, frei lebende Tiere zu beobachten. Diese benahmen sich aber nicht wie wilde Wölfe. Weil sie zum Beispiel von Menschen gefüttert wurden, entstand Streit ums Futter. Bei so einer Auseinandersetzung hat dann etwa der Stärkere den größeren Fleischbrocken oder den besseren Futterplatz für sich in Anspruch genom-

men. Und so wurde das mit der Rangfolge besonders ernst genommen“, erklärt der Hundefachwirt. Er beobachtete gemeinsam mit Günther Bloch frei lebende Wölfe in Kanada. Und sah, wie sozial Wölfe miteinander umgehen. „Da liegt auch der Rangniedrige mit dem Ranghöheren auf einem Fleck. Die Hierarchie wird nicht ständig in Frage gestellt und ausgefochten, schließlich wird die Energie fürs Überleben der Gruppe gebraucht – im Gegensatz zum ‚sorgenfreien‘ Leben im Gehege. Was man auch bedenken sollte: Beim sogenannten Eltern-Nachwuchs-Dominanz-System bildet sich eine automatische Rangfolge, wenn Welpen geboren werden. Die Eltern sind also von vorne herein überlegen, da wird nichts ausgefochten. Und von wegen, der Schwache fliegt aus dem Rudel: Ich habe gesehen, wie Futter kilometerweit zum Lagerplatz geschleppt wurde, weil einer verletzt war“, erzählt Joachim Füger.

**Bettregeln**

Der Experte ist davon überzeugt: Hunde denken gar nicht daran, ständig die Chefrolle zu stellen. Warum sollten sie auch permanent nach Macht streben? „Hunde sind Opportunisten, die in jeder Situation versuchen, das Beste für sich herauszu-

holen“ sagt Joachim Füger. Das kann auch bedeuten, auf dem gemütlichsten Platz der ganzen Wohnung liegen zu wollen. Im Bett ist es schön weich, es riecht nach Frauen oder Herrchen – der perfekte Wohlfühlplatz. Vollkommen nachvollziehbar also, dass viele Hunde, denen das Schlafen im Bett verboten wurde, heimlich auf die weiche Daunendecke springen. Wichtig ist hier lediglich, dass der Vierbeiner den Schlafplatz vor dem Halter nicht verteidigt. Kommt man als Frauchen oder Herrchen also ins Schlafzimmer und möchte selbst im Bett liegen, muss der Hund Platz machen. Knurrt er aggressiv, muss dringend gehandelt werden, schließlich stellt der Mensch die Spielregeln des Zusammenlebens auf. „Der Hund knurrt nicht, weil er Macht ausüben will – er möchte seinen bequemen Platz schlichtweg nicht verlassen. Jetzt rate ich, künftig eine Hausleine ans Halsband anzulegen und dann den Hund aus einiger Distanz vom Bett herunterziehen. Anbrüllen hilft hier wenig, dann spürt er lediglich, wie unsicher sein Halter ist“, sagt der Hundefachwirt. Wichtig sei, sich immer wieder klar zu machen, dass Mensch und Hund in einer Symbiose leben – und diese braucht eben klare Verhaltensregeln. Schließlich erwarten Hunde von ihrem Rudelführer, dass er sie anleitet.

### Eifersüchtig auf den Partner?

Jeder Hund hat ein unterschiedliches Bedürfnis nach Nähe. Der eine findet es wunderbar, neben dem Bett oder im Wohnzimmer zu ruhen. Der andere braucht unbedingt die direkte Nähe zu seinem Menschen. Hier kann man also nicht verallgemeinern. Wer einen sehr eigenständigen Hund hat, wundert sich vielleicht, dass dieser auch nachts „sein Ding macht“. Ist der Vierbeiner jedoch übertrieben abhängig vom Menschen und empfindet es als grausam, nicht mit im Bett schlafen zu dürfen, sollte gehandelt werden. „Zeichnet sich etwa eine sozial motivierte Aggression ab, reagiert der Hund also eifersüchtig auf den Partner oder andere soziale Kontakte des Menschen, braucht es ein Training, um den Hund selbstbewusster und somit eigen-

ständiger zu machen“, sagt Joachim Füger. Er empfiehlt folgende Übung: „Machen Sie Ihrem Hund klar, dass er nicht Tag und Nacht bei Ihnen sein muss – und zwar mit einem Höhlenersatz wie etwa einer Transportbox. Gewöhnen Sie ihn langsam an die Box, legen Sie ihm die Lieblingsdecke hinein, damit er sich geborgen fühlt. Verlängern Sie Schritt für Schritt die Aufenthaltsdauer. Zeigen Sie ihm behutsam, dass er sich hier – ganz ohne Frauchen oder Herrchen – wunderbar sicher fühlen kann und keine Angst vorm Alleinsein haben muss“, erklärt Joachim Füger.

### Fazit

Hunde lieben unsere Nähe, sie mögen bequeme Plätze und finden es prima, uns körperlich zu spüren und zu riechen. Rasen mit viel Fell wie zum Beispiel Neufundländer wird es im Bett wohl zu warm sein – diese nehmen gerne auf kalten Fliesen Platz. Allen anderen sei der Platz an der Seite des Sozialpartners auch nachts gegönnt – so lange der Halter dieses ausdrücklich wünscht. Wenn beide dann auch noch gesund sind, kann man nur noch süße Träume wünschen.

KIRA BRÜCK

### DER EXPERTE

**Joachim Füger** berät und trainiert seit 1995 mit seiner Hundeschule Waldblick Menschen mit ihren Hunden. Im Jahr 2001 wurde er als Sachverständiger für das Hundewesen öffentlich bestellt und vereidigt. Er zählt zu den ersten Hundefachwirten der IHK Potsdam.



Foto: privat

# Stichfrei®

BREMSEN- UND MÜCKENSCHUTZ

## Animal

Stichfrei Animal sicher verwenden! Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation beachten! Reg.-Nr.: N-51650

*Es wirkt!*

- ✓ **Schützt zuverlässig vor Zecken, Mücken, Grasmilben, Bremsen ...**
- ✓ **Schonende Alternative zu Spot-on Produkten**
- ✓ **Schützt bis zu 8 Std.**
- ✓ **Pflegt und schützt die Haut Ihres Tieres**
- ✓ **Dermatologisch mit „Sehr Gut“ getestet**

**BALLISTOL Animal zur Fell-, Haut-, Ohren-, Pfotenpflege und noch viel mehr.**

[www.ballistol.de](http://www.ballistol.de)